



Bundespräsident Joachim Gauck bei der Gedenkveranstaltung auf dem ehemaligen Lagergelände des KZ in Bergen-Belsen.

FOTO: DPA

# Gauck erinnert an „unermessliche Schuld“

Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Bergen-Belsen / Jüdischer Weltkongress beklagt wachsenden Antisemitismus

VON MICHAEL EVERS  
UND CHRISTINA STICHT

**Bergen-Belsen.** Sara Atzmon stützt sich auf ihren Rollator, ihr Ehemann hält ihr den Regenschirm. Einen Tag vor ihrem 82. Geburtstag kehrt die Malerin an den Ort zurück, an dem sie als Kind die Hölle durchlebte. Jeden Tag musste sie im KZ Bergen-Belsen mit ansehen wie Leichen zu den Krematorien gebracht wurden. 60 Familienmitglieder hat die gebürtige Ungarin während des Nazi-Terrors in verschiedenen Lagern verloren. Sie nimmt die Reise aus Israel nach Deutschland auf sich, weil sie sich der Millionen Holocaust-Toten verpflichtet fühlt – und um den jungen Menschen zu erzählen, was passiert ist.

Sara Atzmon ist eine von etwa 90 Überlebenden unter den mehr als 1000 Gästen der Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Bergen-Belsen. Viele von ihnen werden von ihren Kindern und Enkeln begleitet. In strömendem Regen bewegen sie sich am Sonntag über das Gelände der Gedenkstätte in der kargen Heidelandschaft. Unter der großen Grünfläche mit einzelnen Birken befinden sich die Massengräber.

Bundespräsident Joachim Gauck hält die zentrale Rede unter freiem Himmel. Gleich zu Beginn wendet er sich an die Überlebenden und erinnert an die „unermessliche Schuld“, die Deutsche zwischen 1933 und 1945 in ganz Europa auf sich luden. Der unfassbare Abgrund könne

mit Worten wie „Schrecken“, „Schande“ oder „Schuld“ nur unzureichend beschrieben werden. Sara Atzmon sagt später, dass ihr diese Stelle in der Rede Gaucks am besten gefallen hat. „Die Deutschen sagen, sie haben es gemacht.“

Gauck betont, Deutschland sei Teil einer Verantwortungsgemeinschaft, die sich dazu bekenne, die Würde des Menschen zu verteidigen. „Wo wir nur können, werden wir Unrecht ein Ende setzen.“ Er dankt dem britischen Militär für die Befreiung des Lagers. „Die britischen Soldaten waren Botschafter einer demokratischen Kultur, die nicht auf Rache am Feind bedacht war, sondern dem Recht und der Menschenwürde auch in Deutschland wieder zu neuer Geltung verhelfen sollte.“

Ein Wiederaufleben des Antisemitismus beklagt der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, Ronald Lauder. „Im Jahr 2015 sehen wir den Antisemitismus auf dem Vormarsch in Europa.“ Ein jüdischer Junge mit Kippa könne nicht durch Paris oder London laufen, ohne um sein Leben zu fürchten. Neonazi-Gruppen gewannen Parlamentsitze in Ungarn und Griechenland, und der Iran drohe regelmäßig mit der Auslöschung Israels. Lauder hebt den Überlebenswillen der befreiten Juden hervor, die von Bergen-Belsen aus die Gründung Israels mit vorangetrieben hatten. Dieser Staat habe immer wieder aufs Neue sich selbst und die Juden weltweit verteidigt. Israel werde den neuen Bedrohungen nicht tatenlos zusehen, so Lauder.